

5. Oktober 2007

Presseaussendung der Plattform Footprint
Umwelt/Nachhaltigkeit/Ressourcen

Ressourcen für 2007 verbraucht Heute ist "Ecological Debt Day"

Wien, Oakland, London - Die jährlich weltweit zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen reichen nicht mehr aus, um den globalen Verbrauch zu decken. Der morgige sechste Oktober markiert den Tag im Jahr 2007, an dem alle Ressourcen, die unser Planet in diesem Jahr reproduzieren kann, bereits vollständig verbraucht sind. Dies haben Wissenschaftler des Global Footprint Networks und der New Economic Foundation an Hand des Ökologischen Fußabdruckes ermittelt.

„Die Menschheit lebt von ihrer ökologischen Kreditkarte“, sagt Dr. Mathis Wackernagel, Geschäftsführer des Global Footprint Network, „Wenn man mehr Geld ausgibt, als man auf der Bank hat führt das zu finanzieller Verschuldung. Wir leben im ‚Overshoot‘, dem Raubbau an der Natur. Wir konsumieren mehr als tatsächlich zur Verfügung steht und häufen damit ökologische Schulden an. Das klappt für eine kurze Zeit, lässt jedoch Müllberge anwachsen und führt zur Abnutzung einzigartiger Ressourcen von denen unsere Wirtschaftsweise abhängig ist.“

„Erschreckend ist, dass dieser Zeitpunkt jedes Jahr früher erreicht wird. Dabei geht es nicht um Schwarzmalerei. Es geht darum, ein realistisches Bild der Situation unserer Erde aufzuzeigen und den Menschen in Österreich einen Maßstab zur Verfügung zu stellen, mit dem sie Ihren globalen Ressourcenverbrauch messen und ihr Verhalten steuern können“, erläutert Wolfgang Pekny, Geschäftsführer der Plattform Footprint.

Der Ökologische Fußabdruck (Footprint) misst die Fläche, die benötigt wird, um Rohstoffe zu reproduzieren und Schadstoffe abzubauen, die der Mensch für Ernährung, Konsum und Energiebedarf braucht. Vergleicht man den Footprint mit der weltweit vorhandenen Biokapazität, der Fähigkeit der Ökosysteme, Ressourcen zu erneuern und Abfälle aufzunehmen, ergibt sich das Datum des "Ecological Debt Day". Zu den sichtbarsten Hinweisen auf den ‚Overshoot‘ zählen der Klimawandel, jedoch auch die Überfischung, die Abholzung von Wäldern und die Bodenerosion.

„In Mitteleuropa merken wir noch recht wenig von den Wirkungen des globalen Raubbaus und wägen uns in trügerischer Sicherheit, doch es ist unser übermäßiger Konsum, der den heutigen Overshoot verursacht“, betont Wolfgang Pekny, Greenpeace-Vordenker und Mitbegründer der Plattform Footprint, einer der 78 Partner des Global Footprint Network. In der Plattform Footprint haben sich führende Umwelt- und Sozialorganisationen wie Greenpeace, WWF, GLOBAL 2000, Klimabündnis, Südwind Agentur, Agenda X und Ökosoziales Forum zusammengeschlossen, um den Ökologischen Fußabdruck als gemeinsamen Maßstab für zukunftsfähiges Leben in Österreich voran zu bringen. Eine gemeinsame Website, Broschüre, DVD und ein Online-Spiel sind die ersten Ergebnisse der Plattform. In Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium wird aktuell an der Entwicklung des österreichischen Footprint-Rechners gearbeitet.

„Heute nutzen wir in neun Monaten, was die Erde in einem Jahr regenerieren kann. Trotzdem leben drei Viertel der Menschheit noch in äußerst bescheidenen, oft menschenunwürdigen Verhältnissen“, betont Wolfgang Pekny. „Notwendig ist ein globaler Paradigmenwechsel. Wirtschaftskonzepte, die unbegrenzte Ressourcen voraussetzen, werden einer begrenzten Welt nicht mehr gerecht. Es braucht Konzepte für eine global faire Ökonomie“, so Pekny.

Rückfragen:

Plattform Footprint: Wolfgang Pekny, Tel: +43 664-121 07 61

Global Footprint Network: Jan Schwarz, Tel :+1 510-839-8879 – 319 Zeitdifferenz + 9 Stunden

Organisationen in der **Plattform Footprint**: Greenpeace, WWF, GLOBAL 2000, Klimabündnis, Agenda X, Ökosoziales Forum, Südwind Agentur, u.a.

Detail-Informationen zum Thema im Internet: www.footprint.at bzw. www.footprintnetwork.org/overshoot

Zusätzliche Information

Wenn ein Planet nicht mehr ausreicht...

„Würden alle Menschen so aufwendig leben wie wir in Europa, dann bräuchten wir fast 3 Planeten von der Qualität der Erde. Die zentrale Forschungsfrage des 21ten Jahrhunderts lautet also: Wie können wir alle gut leben, mit dem, was uns ein Planet nachhaltig zur Verfügung stellen kann?“

bringt Dr. Wackernagel die Herausforderung auf den Punkt.

Jedes Jahr berechnen die Wissenschaftler von Global Footprint Network den weltweiten Ressourcenverbrauch mit Hilfe des Ökologischen Fußabdrucks. Sie berechnen die Nachfrage nach Acker- und Weideland, Wäldern und Fischgründen. Dann wird dieser Ressourcenverbrauch mit der tatsächlichen Fähigkeit der Ökosysteme verglichen, die diese Ressourcen generieren, die Abfälle aufnehmen und diese umwandeln. Aus diesem Vergleich ergibt sich die Bilanz, die im Moment bedenklich im Minus liegt.

Seit Mitte der 1980er Jahre verbraucht die Menschheit mehr Ressourcen als unser Planet in jedem Jahr erneuern kann. Dieses Ungleichgewicht nahm in den vergangenen Jahren immer weiter zu. 1996 konsumierte die Menschheit bereits 15% mehr als die Erde regenerieren konnte. Das Datenmaterial, das Global Footprint Network mit Sitz in Kalifornien und die New Economics Foundation (nef) in Großbritannien auswerten, ließen den „Ecological Debt Day“ im Jahr 1996 in den November fallen. Durch die Zunahme des Überkonsums natürlicher Ressourcen auf 30% fällt der „Ecological Debt Day“ dieses Jahr auf den 6. Oktober.

Neben ihrer Funktion als Buchhalter des Planeten und seiner Ressourcen versucht Global Footprint Network zusammen mit seinem internationalen Partnernetzwerk den Overshoot – den Raubbau an unserem Planeten – zu beenden.

Um unseren ökologischen Haushalt in ein Gleichgewicht zu bringen, bedarf es mindestens zweier Ansatzpunkte. Zum einen müssen die Ökosysteme der Erde so bewirtschaftet werden, dass sie auch weiterhin die Ressourcen bereitstellen können. Zum anderen müssen der individuelle Konsum, die Produktionseffizienz und die weltweite Bevölkerungszahl angesprochen werden. Diese drei Aspekte bestimmen, in welchem Ausmaß die Menschheit die Natur belastet.

Jeder Einzelne kann sich aus seiner persönlichen ökologischen Schuldnersituation befreien. Ein geringerer Fleischverbrauch, weniger Auto- und Flugzeugreisen und ein geringerer Energieverbrauch sind sehr effektiv, wenn es darum geht, den eigenen Ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Bürger können ihre Regierungen und Industriekapitäne dazu ermutigen, ihre Ziele ebenfalls an der Beendigung des Overshoot auszurichten. Dazu Bedarf es beispielsweise geschickter Stadt- und Infrastrukturplanung und der Anwendung von modernen Umwelttechnologien. Einzelpersonen können helfen Ökosysteme wiederherzustellen und zu schützen. Organisationen, die durch ihren weltweiten Einsatz versuchen, das Bevölkerungswachstum zu bremsen, tragen ebenso zu diesen Zielen bei, wie Organisationen die die Rolle von Frauen durch Bildung und dem Zugang zu Methoden der Familienplanung stärken.

Nur mit weltweitem, gemeinsamem Engagement kann der Raubbau an der Natur beendet werden und der „Ecological Debt Day“ wieder zu Geschichte werden.